

## Chorleitung

John Lidfors ist ein in Wien, Aspen und Berlin ausgebildeter amerikanischer Dirigent und seit September 2016 Leiter des Kammerchors cantamus berlin. Neben dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit mit etablierten symphonischen Orchestern arbeitet er auch mit den Spitzenchören Deutschlands zusammen.

Frisch prämiert mit den kulturellen Förderpreisen des Bezirks Mittelfrankens und der Stadt Fürth, führten ihn Konzertauftritte u. a. zum ORF Radio-Symphonieorchester Wien, zum Gstaad Festival Orchestra, zu den Brandenburger Symphonikern, zum Orchester der Staatsoperette Dresden, zum Rundfunkchor Berlin, zum MDR Rundfunkchor Leipzig und zur Internationalen Bachakademie Stuttgart. Im Rahmen der International Conducting Academy Berlin dirigierte er außerdem das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Staatstheater Cottbus und das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt.

Seine Dirigierstudien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien schloss John Lidfors 2010 mit Bestnote und seinem Debüt im Wiener Musikverein ab. Im Jahr 2016 war er Conducting Fellow an der Aspen Conducting Academy und Assistant Conductor der Aspen Opera Company. Meisterkurse besuchte er bei Jorma Panula, Simon Halsey, Hans-Christoph Rademann und bei Neeme Järvi im Rahmen der ersten Gstaad Conducting Academy. Seit 2015 wird er durch den Deutschen Musikrat als Stipendiat im Dirigentenforum Chor gefördert.

Weitere Informationen finden Sie unter [johnlidfors.com](http://johnlidfors.com)

## Chor

Der Kammerchor cantamus berlin gründete sich im Jahr 2002 und besteht derzeit aus etwa 25 engagierten Sängerinnen und Sängern. Unser Ensemble widmet sich A-capella-Werken im weltlichen und geistlichen Repertoire, wobei sich die musikalische Spannweite von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Komponisten erstreckt.

Wir veranstalten Konzerte in Berliner Kirchen und Umgebung, kooperieren aber darüber hinaus auch mit ausländischen Chören. Zuletzt haben wir gemeinsame Programme in der Felsenkirche in Helsinki und in der Eglise Saint Croix in Nantes, Frankreich aufgeführt.

Außerdem beteiligen wir uns gelegentlich an Veranstaltungen wie dem „Aschermittwoch der Künstler“, singen bei Projekten wie „Chöre in Neuköllner Höfen“ oder – wie in diesem Jahr – im Rahmen der Sonntagskonzertreihe des Chorverbands Berlin in der Philharmonie.

## Kontakt

Doris Wieler | [fragen@cantamus-berlin.de](mailto:fragen@cantamus-berlin.de) | [cantamus-berlin.de](http://cantamus-berlin.de)

# Nordlichter

Geistliche A-capella-Musik aus  
Skandinavien, Russland und dem Baltikum

**Sa 21. Jan | 20 Uhr**

St. Canisius, Witzlebenstr. 30  
Berlin-Charlottenburg

**So 22. Jan | 18 Uhr**

St. Christophorus, Nansenstr. 4-7  
Berlin-Neukölln

Eintritt frei | Spenden erbeten  
[www.cantamus-berlin.de](http://www.cantamus-berlin.de)

# cantamusberlin

## Programmübersicht Nordlichter

Geistliche A-capella-Musik aus Skandinavien, Russland und dem Baltikum

**Sergej Rachmaninow** (1873-1943)  
*Priiditye Poklonimsya* Op. 37, Nr. 1 (1915)

**Cyrillus Kreek** (1889-1962)  
*Taaveti Laul* Nr. 104 aus Vier Psalmen Davids (1923)

**Arvo Pärt** (\*1935)  
*The Woman with the Alabaster Box* (1997)

**Thomas Jennefelt** (\*1954)  
*Bön* Nr. 2 aus Fünf Motetten (1984)

**Edvard Grieg** (1843-1907)  
*Hvad est du dog skjön* aus Vier Psalmen, Op. 74, Nr. 1 (ohne Jahreszahl)

**Ola Gjeilo** (\*1978)  
*Northern Lights* (2008)

**Vladimir Martynov** (\*1946)  
*Zápoveđi blazhénstv –The Beatitudes* (ohne Jahreszahl)

**Knut Nystedt** (1915-2014)  
*Peace I leave with you* Nr. 2 aus Drei Motetten (1958)

**Sergej Rachmaninow** (1873-1943)  
*Khvalitye imya Gospodnye* Op. 37, Nr. 8 (1915)

**Arvo Pärt** (\*1935)  
*Bogoróditse Djévo* (1990)

**Pavel Chesnokov** (1877-1944)  
*Hvalite Ghospoda s nebes* Op. 42, Nr. 9 (1912)

Schönheit der Nordlichter ausdrückt, wird im Sopran vorgestellt; die anderen Stimmen begleiten mit beweglichen parallelen Akkorden. Dann übernimmt wieder der Alt, es folgt eine intensive Phrase allmählicher Steigerung bis zur lauten Fermate. Das Stück erlischt wie ein Nordlicht wunderbar ruhig mit einer langen Haltenote im Alt.  
*Sofi, Alt*

**Vladimir Martynov** studierte Klavier und Komposition am Moskauer Konservatorium und befasst sich mit einer großen Spannbreite von Musik: von der Renaissance bis zur sowjetischen Minimalmusic der 1970er Jahre. In dem Stück **Zápoveđi blazhénstv –The Beatitudes** vertont Martynov die Seligpreisungen der Bergpredigt. Die Texte werden von zwei Solosopranistinnen gesungen, die von einem dritten Solosopran begleitet werden, während der restliche Chor das tonale Grundgerüst summt – eine Herausforderung. *Sophie, Verena, Suse, Sopran*

Der norwegische, in unseren Breiten weniger gut bekannte Chorleiter und Dirigent **Knut Nystedt** lebte vorwiegend in Oslo. Während seines langen Lebens erneuerte er die Kirchenmusik unter Verwendung von avantgardistischen Stilmitteln. Diese setzte er bei konzertanter und liturgischer Musik ein. Die Vertonung der Bibelstelle aus Johannes 14, Vers 27, **Peace I leave with you**, die wir vortragen, überzeugt durch schlichte Komplexität und lädt ein zu Besinnung und Einkehr. Gefallen hat mir der Satz: „Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ *Cordula, Sopran*

Das achte Stück aus **Sergej Rachmaninows** „Vigil“ (s.o.), **Khvalitye imya Gospodnye**, ist die Aufforderung „Lobt den Herrn im Himmel“. Hier laufen das irdische Element (forte und mit starkem Rhythmus Alt und Bass) und das himmlische Element (piano und sehr lyrisch Sopran und Tenor) zunächst parallel, um sich zum Wort „Hallelujah“ in verblüffenden Harmonien zu vereinigen. *Fridjof, Tenor*

**Arvo Pärts** (s.o.) kirchenslawisches Stück **Bogoróditse Djévo** ist ein kurzer jubelnder Preisgesang auf Maria, die Mutter Jesu: „O Gottesmutter, die Du den Heiland unserer Seelen getragen hast!“ *Matthias, Tenor*

**Hvalite Ghospoda s nebes** ist der neunte Gesang der orthodoxen Messfeier von **Pavel Chesnokov**, einem der führenden Chormeister seiner Zeit am Moskauer Konservatorium und am Bolschoi, als Teil der „Göttlichen Liturgie von St. Johannes von Chrysostomus“ komponiert. Nach Empfang der Kommunion bleibt durch die Worte aus Psalm 148, Vers 1 kein Zweifel mehr – Gott ist allmächtig und lobenswert: „Halleluja! Lobt den Herrn vom Himmel her“. Wem dies bislang noch nicht aufgefallen war, der wird von den E-Dur-Fanfaren geradezu wach- und mitgerissen. Für uns Bässe wird in dieser Psalmvertonung nicht die Tiefe, sondern die majestätische und strahlende Vehemenz weniger Töne zu einem „typisch russischen“ Klangerlebnis. *Andreas, Bass*

## Der Chor

**Leitung** John Lidfors

<b>Sopran</b>	Rebekka Bode Verena Brink-Spalink Suse Dietrich Sophie Hantsch Karin Hirschmiller Cordula Mertens Ulli Schatz	<b>Alt</b>	Elina Kritzokat Sofi Natalia Mimi Niehaus Julia Sebastian Jule Schrader Cornelia Vennebusch Doris Wieler
<b>Tenor</b>	Dirk Bartels Thomas Klatt David Meurers Matthew Raine Matthias Range Fridjof Vareschi	<b>Bass</b>	Andreas von Brandt Gunter Mintzel Martin Schmidt Markus Steinmeyer Christian Voss Stefan Wiesig

## Stimmen unserer Sänger/-innen zum Programm

In der russisch-orthodoxen Liturgie spielt der Chor seit jeher eine tragende Rolle, ein Gottesdienst ohne ihn ist undenkbar. **Sergej Rachmaninow** schrieb – trotz eines komplizierten Verhältnisses zur Kirche, die ihm wegen zu unregelmäßigen Kirchgangs die Trauung verweigerte – zwei große liturgische Chorwerke. Darin griff er auf traditionelle Melodien zurück, die er jedoch mit für ihn typischen spätromantischen Harmonien anreicherte. Die „Vesper“ aus dem Jahre 1915, besser mit „Ganznächtliche Vigil“ übersetzt, fasst Abend-, Nachtgebet und Frühmesse zu einem großen, fast die ganze Nacht dauernden Gottesdienst zusammen. Im Auftaktstück **Priiditye Poklonimsya** ergeht feierlich mit leichten Variationen und stetiger Steigerung die Aufforderung an die Gemeinde: „Kommt, verbeugen wir uns.“ *Fridjof, Tenor*

Im **Taaveti Laul Nr. 104** des estnischen Komponisten **Cyrellus Kreek** singen wir Verse aus dem Psalm Davids 104: „Lobe den Herrn, meine Seele (...). Wie sind deine Werke groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet.“ In der andächtigen Melodie, die der Alt vorträgt, vermittelt sich dankbares Staunen angesichts der Schönheit der Schöpfung. Leuchtet dann noch eine Sternschnuppe oder ein Nordlicht auf, wird es überirdisch! Kreek komponierte über 500 Werke für Gesang und befasste sich intensiv mit Volksliedern, was man dem Taaveti Laul rührend anhört. Er hat viele Chöre dirigiert und

zahlreiche Sängereisen organisiert. Bei diesem Stück stehen wir – in meiner Vorstellung – unter dem estnischen Ostseesternenhimmel. *Elina, Alt*

**Arvo Pärt**, von mir verehrt und hochgeschätzt, fand seine Tonsprache über Scho-stakowitsch, Bartók und Schönberg. Die Hinwendung zu ostkirchlicher Frömmigkeit zeigt sich in seinem „Tintinnabuli“ (Glöckchenspiel), dem Hindurchtönen des Dreiklangs. 1980 nach Wien emigriert, bis 2008 in Berlin lebend, wohnt er nun wieder in seiner Heimat Estland. **The Woman with the Alabaster Box** vertont Matthäus 26, Verse 6-13, die „Salbung zu Bethanien“: Während Jesus mit den Jüngern beim Mahle sitzt, kommt eine Frau mit kostbarstem Salböl, welches sie ihm aufs Haupt gießt. Die Jünger sind empört wegen der ungeheuren Verschwendung, weil man vom Wert der Salbe zahllose Arme hätte speisen können. Jesus aber nimmt die Frau in Schutz: „Sie hat mich gesalbt zum Begräbnis, und ihre Tat wird unvergessen bleiben.“ Wie der Goldgrund russischer Ikonen das flutende Lichtmeer des Himmels meint, so gründen hier ruhende, häufig dissonante Klänge das Geschehen. „Sprechende“ Pausen bergen Unaufhaltsamkeit und Verinnerlichung zugleich. Pärt nimmt sogar einzelne Silben für lange Haltetöne. – Will die Terz-Kette in harmonischem Moll, die durch die Stimmen, vom Sopran beginnend, absteigt („Wo auch immer verkündet wird, was sie getan hat“) auf unsere Erde als den Ort der Erlösung weisen? *Matthias, Tenor*

Der Schwede **Thomas Jennefelt** studierte an der Royal Academy Stockholm bei Arne Mellnäs und Gunnar Bucht. Wir singen die zweite seiner Fünf Motetten, die allesamt schwedische Dichtungen vertonen, welche von der Bibel inspiriert sind – so entstand eine Folge aus fünf Dialogen zwischen Mensch und Gott. In **Bön** (Gebet) wird Gott eine reine, bedingungslose Liebe gewidmet. Wir erleben in diesem Stück eine für den Komponisten typische chorische Farbenpracht und melodische Lyrik, getragen von einem regelmäßigen Puls und einem sich wiederholenden Rhythmus; zudem folgt es nicht der klassischen Funktionsharmonik. *Matthew, Tenor*

**Hvad est du dog skjön** (Wie bist du doch schön) ist der erste aus **Edvard Griegs** Vier Psalmen. Hierbei handelt es sich um Bearbeitungen norwegischer Bergmelodien. Der Text des ersten Stücks ist eine auf dem Hohelied basierende Dichtung des Pfarrers Brorson, der das Hohelied streng religiös als Bild für die Liebe Gottes zum Menschen auffasste. Grieg führt uns (meiner persönlichen Empfindung nach) musikalisch durch die große Bandbreite der Gefühle einer leidenschaftlichen Liebe – göttlich oder irdisch. Beinahe hysterische Begeisterung, an Besessenheit grenzende Sehnsucht und bittersüße Glückseligkeit dürfen wir hier in aller Intensität durchleben. *Mimi, Alt*

Der norwegische Komponist **Ola Gjeilo** ist von der großen Schönheit der Nordlichter fasziniert und stattete seine **Northern Lights** mit dem lateinischen Text des Hohelieds von Salomo aus. Der Alt beginnt mit dem Thema und führt in eine Melodie mit Wiederholungsnoten und Sekund-Schritten. Das Wort „terribilis“, das die kraftvolle